



# Pädagogische Konzeption



Sperberstraße 50 ♦ 59425 Unna

Fon: 02303 / 62440

Fax: 02303/947398

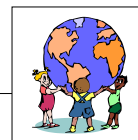
Mail: [info@katernborn.de](mailto:info@katernborn.de)

[www.katernborn.de](http://www.katernborn.de)

Trägerverein:

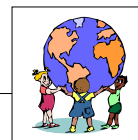
Elterninitiative Kindergarten Katernborn 1980 e.V.

Sperberstraße 50 ♦ 59425 Unna



## Inhaltsverzeichnis

Standort .....	3
Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit .....	4
Wirkungsziele & Handlungsziele .....	6
Gesundheitsförderkonzept .....	10
Integration behinderter Kinder .....	14
Lebensweltorientierung .....	15
Trägeranbindung & Kontaktdaten.....	..16



## Standort

Die Einrichtung Kindergarten Katernborn e.V. liegt inmitten eines Wohngebietes, fernab der Hauptstraßen.

In direkter Nähe befinden sich zwei öffentliche Spielplätze ( Sperberstr., Saline ).

Der nahegelegene Kurpark ist mit Kindern in ca. 20 Min. erreichbar.

Die Grilloschule sowie die Friedrichsbornscheule sind die nächsten Grundschulen die unsere Kinder besuchen können.

Unsere Einrichtung ist ein eingeschossiges und ebenerdiges Gebäude mit einem großzügigen Außengelände.

Wir bieten rund 70 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren (Schuleintritt) in 3 Gruppen einen Betreuungsplatz.

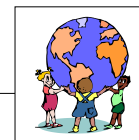
## Personelle Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung sind ausgebildete Erzieherinnen. Zusätzlich verfügen 3 Mitarbeiterinnen über die Zusatzausbildung zur Sprachförderung, eine Mitarbeiterin ist ausgebildete Deeskalationstrainerin. Sämtliche Mitarbeiterinnen sind durch besondere Fortbildungen im Bereich psychomotorische Entwicklungsförderung qualifiziert (Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung / s. Kapitel Gesundheitsförderkonzept).

Durch die enge Zusammenarbeit mit Schulen in verschiedenen Schulformen bieten wir immer wieder Schülern und jungen Erwachsenen die Möglichkeit Einblick in die päd. Arbeit zu bekommen. Ebenso arbeiten wir als Ausbildungsstätte.

Im Folgenden sollen ein Grundriss der Einrichtung und ein Lageplan mit Außengelände einen Eindruck über die Einrichtung vermitteln:





## Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit

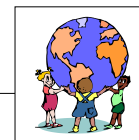
Die pädagogische Arbeit ist angelehnt an das Konzept der Lebensweltorientierung (nach Hans Thiersch) und bedient sich der Elemente der Partizipation der Kinder und Familien, sowie weiterer Basisstandards der Kinder- und Jugendhilfe (Beziehungsverlässlichkeit, Rollenklarheit, etc.).

Neben dem Gesundheitsförderkonzept, das an gesonderter Stelle der Konzeption ausführlich beschrieben wird, bilden die sog. Schulkindförderung, die Entwicklungsbegleitung und das Deeskalationstraining Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit.

Die Schulkindförderung bezieht sich auf die Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung in unserer Einrichtung befinden. Jeden Dienstagnachmittag von 14.00 bis 16.00 Uhr findet in den einzelnen Gruppen die Schulkindförderung statt. Hier werden Konzentration erprobt und schulische Rhythmen (Konzentrationsphasen) spielerisch eingeübt. Der Umgang mit Materialien (Papier, Schere, Stifte, etc.) wird – soweit noch nicht geschehen – geübt. Hinzu kommen Bewegungs- und Ruheelemente die Lernprozesse begünstigen sollen.

**Das heißt:** In diesen zwei Stunden geht es darum zu erkennen, wo braucht das einzelne Kind noch Hilfe oder wo gehe ich schon einen Schritt weiter (z.B. kennt es Farben, Formen). Wichtig ist in der Gruppe zu wissen, das kann ich gut (erzählen, malen...) aber auch zu erkennen, da brauche ich Hilfe (schneiden..) und das ist in Ordnung. Jeder hat Stärken und Schwächen was ich lerne zu akzeptieren.

Themen wie „Das Leben und Arbeiten im Mittelalter“ wecken Neugier und Interesse. Aber auch Lernbereitschaft viel aus der Zeit zu erfahren und zu lernen. Als Höhepunkt der Lernbereitschaft fahren wir zur Burg Altena, um unser Fachwissen dort zu überprüfen.



Während des Schulkindnachmittags gibt es immer eine Auszeit d.h., wir machen eine kleine Pause wo gegessen und getrunken wird und unsere Gedanken einmal irgendwo anders sein dürfen.

In der Entwicklungsbegleitung wird regelgeleitet nach dem Dortmunder Entwicklungsscreening (DESK) und dem Bielefelder Screening (BISC: Früherkennung der Lese- und Rechtschreibschwäche) gearbeitet. Darüber hinaus wird das Konzept Hören, Lauschen, Lernen (HLL: Förderprogramm des BISC) mit den Kindern durchgeführt, wo ein Förderbedarf festgestellt wurde. In Kleinstgruppen geht es dabei um eine Sensibilisierung des Hörens, der Wortschatzerweiterung und Satzbildung. Die Sprachförderung ist Bestandteil der Konzeption und findet sich im Alltag wieder (Bücher lesen, bzw. ansehen, Lautwiederholungen, singen, erzählen, etc.). Die Entwicklung wird durch Aufzeichnungen, Fotos, Beobachtungen dokumentiert und in Entwicklungsprotokollen festgehalten.

Die Dokumentationen sind Grundlagen für Elterngespräche, die in regelmäßigen Abständen angeboten werden.

Eltern sollen und möchten erfahren „wo steht mein Kind im Moment“ wo sind Hilfen und Förderung wichtig.

Mit den Kindern der Schulkindförderung wird noch einmal gezielter ein Lernprogramm durchgeführt (Deeskalationstraining), dass die Körperwahrnehmung (wer bin ich, was drückt meine Körperhaltung aus, mein Körper gehört mir..) fördert und Strategien vermittelt, in schwierigen Situationen Signale (eigene und die der Anderen) zu erkennen und verantwortungsvoll schwierigen Situationen gerecht zu werden. Durch einen Elternabend und ständiger Gesprächsbereitschaft die wir als wichtige Voraussetzung für das Deeskalationstraining sehen, schaffen wir eine erste Grundlage, dass Eltern die Wichtigkeit des Themas erkennen und unterstützen.



## Wirkungsziele

In unserer Einrichtung sollen folgende Schlüsselkompetenzen erworben werden:

- PROBLEMLÖSEFÄHIGKEIT
- KOOPERATIONSFÄHIGKEIT
- KONFLIKTFÄHIGKEIT
- KREATIVITÄT
- OFFENHEIT UND FLEXIBILITÄT

Die Schlüsselkompetenzen haben folgende Ziele:

- SELBSTBEWUSSTSEIN
- LERNKOMPETENZ (KOGNITIVE FÄHIGKEITEN)
- SOZIALE KOMPETENZ
- SELBSTBESTIMMUNG

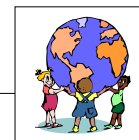
## Handlungsziele

In den 3 altersgemischten Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, soziales Verhalten zu beobachten, zu erproben und selbst umzusetzen (z.B. Kinder helfen sich gegenseitig, Verhaltensweisen werden nachgeahmt).

Konflikte, die von Kindern nicht alleine bewältigt werden können, fordern den Erzieher, gemeinsam mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten zu finden und umzusetzen. Durch gemeinsame Zusammenarbeit im Tagesablauf (Freispiel, Kleineingruppen, Geburtstagsfeiern, Ausflüge, Spielrunden, Frühstück etc.) sollen die Kinder das Gruppengefühl und die Gemeinschaft spüren und erfahren. Dabei ist uns wichtig, die Akzeptanz anderer Lebensformen zu fördern.

### a) Regeln akzeptieren und annehmen

Kinder brauchen ihre Grenzen, daher werden sie auch immer wieder ausprobieren, um sich und ihre Umwelt zu akzeptieren.



Regeln werden aus der Gruppenerfahrung heraus aufgestellt und mit den Kindern gemeinsam überlegt. Es ist für das Zusammenleben in der Gruppe sehr wichtig, das von beiden Seiten, Kinder und Erzieher, darauf geachtet wird, dass sie eingehalten werden.

Gruppenveränderungen, - Situationen oder ständige Verstöße werden zum Anlass genommen, die abgesteckten Grenzen (Regeln) auch mit den Kindern nach ihrer Sinnhaftigkeit zu prüfen und ggf. zu verändern. Die KOOPERATIONSFÄHIGKEIT der Kinder zu fördern ist hier unser Anliegen.

### b) Konfliktfähigkeit lernen

Wo viele Menschen miteinander leben, entstehen immer wieder einmal Reibungspunkte, die Auseinandersetzung fordern. Gemeinsam werden mit den Kindern Möglichkeiten gesucht und erprobt, wie man Konflikte gewaltfrei lösen kann (ggf. als Projekt über einen längeren Zeitraum in dem Eltern und Schule mit einbezogen werden).

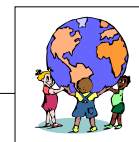
Nur in ständiger Auseinandersetzung kann Gewalt unterbunden werden. Hierbei ist es uns weniger wichtig Konflikte zu vermeiden. Vielmehr versuchen wir die Konfliktfreudigkeit zu fördern (schüchterne Kinder werden gelockt sich zu behaupten), um den Kindern Möglichkeiten zu eröffnen, Konflikten positiv gegenüber zu treten und Lösungen zu finden (KONFLIKTFÄHIGKEIT).

Grundvoraussetzung für die Schulfähigkeit der Kinder ist, wenn sie die unterschiedlichen sozialen Verhaltensweisen ( jeder ist anders und darf auch so sein, ich kann etwas besonders gut, aber es gibt etwas was ich nicht so gut kann) gelernt und akzeptiert haben. Dadurch wird leben und lernen ( siehe Seite 8 ) in einer Gruppe erst möglich.

Lernen Probleme zu lösen, (PROBLEMLÖSEFÄHIGKEIT) ist uns ein wichtiges Anliegen und Bestandteil unseres päd. Selbstverständnisses.

Selbständigkeit lernen, fördern SELBSTBESTIMMTES TUN





Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder in unserer Einrichtung und in ihrer Gruppe eine behagliche Atmosphäre vorfinden um sich wohl zu fühlen.

Dazu gehört ein partnerschaftlicher Erziehungsstil mit der Hinführung zur Selbständigkeit, die sie befähigt, eigenverantwortlich handelnde Menschen zu werden (SELBSTBEWUSSTSEIN).

In unserer schnelllebigen Gesellschaft mit immer wieder neuen Konsumangeboten verlieren viele Kinder die Gabe der Kreativität und des freien Spielens. Diesem entgegenzuwirken entspricht den Zielen unserer päd. Arbeit.

Das Freispiel ist ein wichtiges Element im Tagesablauf. Hier bestimmt das Kind was und mit wem es spielen möchte. Z.B. darf es auf dem Bauplatz so bauen wie das Kind es möchte, das Bild so malen, wie es aus der Sicht des Kindes schön ist. Der Erzieher darf dabei Anregungen und Denkanstöße geben, die wenn das Kind es möchte, umsetzen kann.

### c) Verantwortung

Lernen Verantwortung zu nehmen bietet sich im alltäglichen Miteinander gut an. Gemeinsames Frühstück vorbereiten, aufräumen, Gestaltung der Räume, alleine an- und ausziehen, dem Anderen helfen. Spielsituationen zu Ende führen, an Angeboten teilnehmen sind hier nur beispielhaft genannt.

Nach unserem Verständnis können Menschen erst dann für andere (Gruppe) Verantwortung übernehmen, wenn diese zunächst Verantwortung für sich selbst übernehmen können.

### d) Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel, welches Kreativität voraussetzt, gehört zu einer wesentlichen Phase der kindlichen Entwicklung und ist darum im Kindergarten von besonderer Bedeutung. Das Spiel ist eine zweckfreie und selbstgewollte Betätigung, die Freude, Spaß und Befriedigung gibt. Insgesamt ist Spielen für Kinder eine ernsthafte Tätigkeit.

Durch ausdauerndes, freies Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die Grundlagen zur Lebensbewältigung und speziell für das schulische Lernen bilden, wie Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengungsbereitschaft und Lernbereitschaft.



Z.B. ein Turm der auf dem Bauplatz, einem Kind immer wieder umfällt fordert es heraus Überlegungen zu treffen warum es so ist und wie man es ändern kann.

Die LERNKOMPETENZ ist eine Schlüsselqualifikation. Mit dieser Qualifikation wollen wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung unterstützen.

Diese Fähigkeiten sind wichtig, um neuen unbekanntem Anforderungen selbstsicher gewachsen zu sein.

Lernkompetenz die aus eigener Kraft gewonnen wird, setzt Spielfähigkeit voraus. Darum müssen wir gute Voraussetzungen schaffen, sowohl räumlich, als auch in der päd. Arbeit, um die Entwicklung der Spielfähigkeit zu begünstigen.

Z.B. dürfen immer 2-3 Kinder pro Gruppe alleine auf das Außengelände.

Um das nutzen zu können, spielen Regeln eine wichtige Rolle.

Im Spiel versucht das Kind seine Umwelt zu entdecken zu verarbeiten und zu gestalten.

### e) Bewegung

Bewegung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer gesunden Entwicklung von Kindern.

Durch und in Bewegung erprobt das Kind seinen Körper. Es lernt mit ihm umzugehen, ihn einzuschätzen, seine Signale zu beachten.

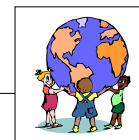
Hier werden durch Körpereinsatz die Sinneswahrnehmungen gefördert.

In Spiel mit anderen können sie ihre Belastbarkeit einschätzen und mit anderen vergleichen. Hier haben die Bewegung u.a. personale und soziale Funktionen.

### f) Freiräume schaffen

Unsere Einrichtung ist ein Haus für Kinder, das heißt wir geben ihnen die Möglichkeit über die Gruppenräume hinaus Räume wie Turnhalle, Halle, Garderobe, Außengelände eigenständig und selbstverantwortlich ins Spielgeschehen mit einfließen zu lassen.

Das setzt allerdings voraus, dass gemeinsam aufgestellte Regeln eingehalten werden.



## Wie sieht der Alltag in unserer Einrichtung aus

### **Raum für Bewegung:**

Die Gruppen und Nebenräume sind so gestaltet, dass die Bedürfnisse und Interessen der Kinder in der Gruppe, sowie die momentanen Angebote dabei berücksichtigt werden. So können Tische zu Höhlen oder Stühle zur Eisenbahn werden.

Wichtig aber grundsätzlich ist zu schauen, dass der Gruppenraum genügend Freiraum bietet, das ein ungezwungenes, bewegungsfreies Spielen und lernen möglich macht.

Statt des üblichen Stuhlkreis bieten wir auch immer wieder den Sitzkreis zum spielen und erzählen auf dem Boden an.

Lernen durch Bewegung heißt bei uns:

Lieder, Geschichten, Farben, Formen oder Wörter kann ich leichter behalten, wenn ich sie mit meinem ganzen Körper erfahre und begreife. Das heißt: Silben springen, Formen gehen, Lieder klatschen und in Bewegung umsetzen.

Geschichten in einer mir angenehmen körperlichen Lage zuhören.

Bewegungsgeschichten mit farbigen Tüchern und durch Körpersprache umsetzen (Jeux Dramatiques).

### **Der Bewegungsraum:**

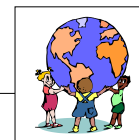
Der Bewegungsraum kann Treffpunkt der Kinder aus allen Gruppen sein ( 3 Kinder pro Gruppe ), ist aber auch Turn- und Sportraum auf Gruppenebene.

Jede Gruppe hat einen festen Tag.

Durch kindgerechte Bilder an der Tür wird den Kindern deutlich, wem der Raum zur Verfügung steht oder welche Möglichkeit man außerhalb der Turnzeit zur Bewegung vorfindet. Wünsche und andere Vorstellungen der Raumnutzung werden dabei nicht außer acht gelassen.

Unsere Kinder finden im Bewegungsraum: Bälle, Schaumstoffbausteine, Matten, Bänke, Trampolin, Kunststoffkisten, Balancerad, Musik.....

Vorgegebene oder frei gestaltete Bewegungsmöglichkeiten sowie Jungen und Mädchentage haben ihren Platz.



### **Raum für Entspannung:**

Nach einer Arbeitsreichen Phase, nach einem anstrengendem Vormittag, während des Schulkindnachmittag oder aber weil es das einzelne Kind im Moment braucht, geben wir immer wieder die Möglichkeit der Entspannung durch:

Gemeinsames kuscheln und in den Arm nehmen (wenn es das Kind zulässt),  
wiegen und schaukeln auf dem Schoß,  
Rückzug in die Kuschel/Lesecke,  
Entspannung auf der Decke.

Diese Form der Entspannung die sich die Kinder oft selber holen, einfordern oder wir sie anbieten, dienen nicht nur der Muskelentspannung und der Hautstimulierung, sondern besonders der Entspannung des Geistes.

Gerade bei angebotenen Fantasiereisen erleben die Kinder erstmals bewusst An- und Entspannung. Sie spüren sich selbst und ihren Körper, fühlen sich gelöst und können freier atmen.

### **Unser Kindergarten ist ein Haus der Kinder**

Wir geben daher den Kindern ab 9.00 Uhr morgens, wenn die offizielle Bringzeit abgeschlossen ist, die Möglichkeit die Eingangshalle, den Bewegungsraum, die Garderoben und das Außengelände zu nutzen, auch wenn keine Pädagogin ständig bei den Kindern ist.

Dies bedeutet für die Kinder, sich an gemeinsam gesetzte Regeln zu halten.

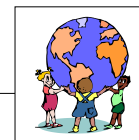
Das heißt aber auch, durch Vertrauen das ich in die Kinder setze, erwarte ich Verlässlichkeit und einhalten von Absprachen.

Werden die Regeln nicht eingehalten erfolgen Konsequenzen. Ohne Konsequenzen machen Regeln keinen Sinn ( Gradlinigkeit, Zuverlässigkeit ).

### **Die Halle und Garderoben:**

Bieten Rückzugsmöglichkeiten um in Kleinstgruppen ungestört und unbeobachtet vom Gruppengeschehen zu spielen.

In den Garderoben die zu den einzelnen Gruppenräumen gehören, spielen in der Regel die Kinder aus der jeweiligen Gruppe.



Sie wird für spontane Spiele genutzt, weil man mehr Raum braucht oder weil man ungestört sein möchte.

Die Eingangshalle bietet immer wieder neue Spielimpulse wie:

Bauplatz, Kaufladen, Legoinsel, Erzählecke, Rollenspielplatz. Auch hier kann es ein Treffpunkt aus allen Gruppen sein. Wir finden diese Treffpunkte besonders wichtig, weil wir uns als Gemeinschaft sehen, über die eigene Gruppe hinaus Kontakte und Freundschaften entstehen sollen und die Gruppenübergreifende Arbeit (Deeskalation) sich dadurch persönlicher gestaltet.

### **Das Außengelände:**

Wir können uns glücklich schätzen ein so großes und weites Spielgelände zu haben.

Es bietet den Kindern Möglichkeiten der Entdeckung in Hecken, Büschen und Bäumen (Naturbegegnung).

Der Wasserlauf, das Wasser an den Sandkästen fordert zum bauen und Experimentieren auf.

Die Nestschaukel, die Hängematte zur Körperwahrnehmung.

Reifenturm, Kletterbaum und Kletterstange fordern Kraft und Geschicklichkeit.

Die Höhle hinterm Berg lädt als Rückzugsmöglichkeit für Rollenspiele oder einfach nur zum ungestört sein ein.

Auf der gepflasterten Fläche gibt es viele Möglichkeiten der Nutzung.

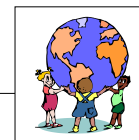
Roller, Dreirad, Bobbycar, sowie Rollschuh und Inliner fahren.

Fußball spielen, mit Kreide malen ..... (Fotos im Anhang)

Auch das Außengelände kann von den Kindern jederzeit einzeln genutzt werden.

2-3 Kinder haben pro Gruppe die Möglichkeit das Gelände zu bespielen.

Seit 2009 haben wir einen Teil des Außengeländes durch einen Zaun getrennt, sodass auch unsere Kleinen ( U3 Kinder ) die Möglichkeit haben, in einem begrenzten Rahmen, selbständig ins Außengelände zu gehen. Die Gesamtheit des Spielplatzes steht den Kleinen zur Verfügung, wenn eine Pädagogin mitgeht.



## Angebote neben der täglichen Arbeit

Ausflüge in den nahegelegenen Kurpark mehrmals im Jahr, der Hexenteich in Menden, der Hönnetaltag im Sauerland bei der Schulkindübernachtung, der Zoobesuch in Dortmund oder das Planetarium.

Diese Aktionen sind dem Alter der Kinder ausgerichtet und uns sehr wichtig.

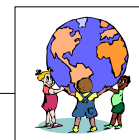
Sie fordern die Kinder immer wieder heraus, sich selbst und ihre Umwelt neu wahrzunehmen. Was kann ich heute besser als beim letzten Mal. Besonders der Ausflug zum Hexenteich der zum klettern ausgerichtet ist, setzt Kindern oft Grenzen. Aber auch diese Erfahrung gehört zur Entwicklung des Kindes dazu (Fotos auch im Anhang).



Hexenteich/Menden: Körperwahrnehmung durch körperlichen Einsatz.

Spaß und Freude am Gelingen.





Das Minisportabzeichen, die Familienolympiade, Sport und Tanz AG`s mit und ohne Eltern sollen in erster Linie Spaß an Bewegung bringen. Hier ist keine Leistung gefragt.

Durch die Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner Königsborner Sportverein (KSV), werden uns neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Unterstützens gegeben.

So haben wir die Möglichkeit, immer mal wieder in eine große Sporthalle zu kommen. Unterstützung der Übungsleiter/innen unsererseits bei Bedarf im pädagogischen Bereich ( Elterngespräche).

### **Elternarbeit**

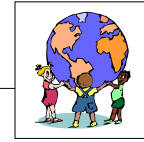
Auf Elternarbeit in unserer Einrichtung legen wir sehr großen Wert. Schon beim Erstgespräch ( Anmeldung ) ist es uns wichtig, das Eltern sich Zeit mit bringen. In der Konzeptionsvorstellung sollen und müssen sich Eltern wiederfinden, Fragen und Ängste müssen zufriedenstellend beantwortet werden.

Wenn Eltern ein gutes Gefühl nach diesem Gespräch haben, sind sie hier sicher aufgehoben und wir machen uns gemeinsam auf den Weg für das Kind dazu sein.

Das Elterncafe alle 6 Wochen von 9.00 – 11.00 Uhr, bietet den Eltern die Möglichkeit des gegenseitigen Austausches in Erziehungsfragen, wozu aber auch das geleitete Themengespräch gehört zudem auch Referenten eingeladen werden können.

Themen wie: welchen Aufgaben hat der Kinderschutzbund, wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch, gesunde Ernährung, Werbung und Wirklichkeit, Bewegung im Kindergarten, finden im Elterncafe aber auch an Elternnachmittagen oder Abenden statt.





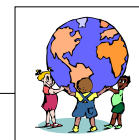
## Gesundheitsförderkonzept

Das Thema Gesundheit gilt bis heute als Domäne der Medizin und wird häufig als Abwesenheit von Krankheit dargelegt. Gesundheit wird dabei als Idealstatus gesehen. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von 1946 ist Gesundheit „...der Zustand des völligen körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen.“ (vgl. Hurrelmann, 2006, S. 117, Hurrelmann u. a. 2004, S. 43). Gesundheit bezieht sich dabei auf subjektive Entscheidungen (eigenes Befinden) und objektiven Entscheidungen (medizinische Diagnose).

Krankheit wird demgegenüber als „... ein regelwidriger körperlicher, geistiger oder seelischer Zustand, der Arbeitsunfähigkeit oder Behandlung oder beides nötig macht...“ (Bundessozialgericht 16.05.1972, zit. in Waller, 2002, S. 15) beschrieben. Im Kommentar zum § 27 SGB V wird Krankheit folgendermaßen definiert: „Krankheit ist ein regelwidriger Körper- oder Geisteszustand, der die Notwendigkeit einer ärztlichen Behandlung oder – zugleich oder allein – Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat.“ In Anlehnung an eine o. g. Gesundheitsdefinition könnte die Definition Krankheit auch als Abwesenheit von Gesundheit bezeichnet werden.

In dem Gesundheitskonzept der Salutogenese von Aaron Antonovsky wird die gegensätzliche Definition von Gesundheit und Krankheit aufgehoben und durch das Gesundheits-Krankheitskontinuum ersetzt. In diesem Kontinuum stehen sich die Pole Gesundheit / körperliches Wohlbefinden und Krankheit / körperliches Missempfinden gegenüber. Dabei sind beide Pole (völlige Gesundheit und völlige Krankheit) für lebende Organismen nicht zu erreichen. Antonovsky geht davon aus, dass alle lebenden Menschen stets gesunde wie kranke Anteile besitzen und sich somit die Frage ob jemand gesund oder krank ist nicht mehr stellt. Entscheidend ist dann lediglich wie nahe bzw. wie weit entfernt man von den Polen ist (vgl. BZgA, 2001, S. 32).





Gesundheit oder ein Zustand der sich dem Pol der völligen Gesundheit nähert (Antonovsky), ist nicht durch Schicksal festgelegt. Hierzu können Kinder und auch ihre Eltern und Erzieher aktiv dazu beitragen.

Die Vorbildwirkung der Eltern und Erzieher im Bereich Bewegung und Ernährung spielen eine wesentliche und entscheidende Rolle.

Wirkungsziele des Gesundheitsförderkonzeptes sind:

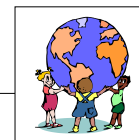
- Körperhygiene
- Spaß und Kenntnisse gesunder, ausgewogener Ernährung
- Ausgleich mangelnder Bewegungsmöglichkeiten
- Körperempfinden (eigene Fürsorge)

Handlungsziele des Gesundheitsförderkonzeptes:

Im unserem Alltag finden sich immer wieder Situationen, in denen mit Kindern altersgemäß über Hygiene gesprochen wird. Hierzu zählen insbesondere das „Hände waschen“ vor und nach den Mahlzeiten und nach Toilettengängen. Darüber hinaus gehört das Zähne putzen nach den Mahlzeiten zu den Ritualen des Alltags in der Einrichtung.

Ähnliches gilt für den Bereich Ernährung. Beim Frühstück in der Einrichtung und besonders beim wöchentlich stattfindenden Frühstücksbuffet, das von den Kindern (unter Anleitung) vorbereitet wird, ist das Thema „Ernährung“ immer wieder präsent. Hierbei geht es insbesondere um Vorlieben und das Ausprobieren neuer Lebensmittel, bzw. Zubereitungen. Die Ernährungspyramide die in jeder Gruppe zu finden ist, soll den Kindern deutlich machen wie das Ernährungsprinzip aussehen sollte. Von besonderer Bedeutung ist uns auch, dass Kinder lernen auf einen ausgewogenen Flüssigkeitshaushalt zu achten. Wir bieten stets verschiedene Tees und auch Wasser an (zum Frühstück auch Milch) und vermitteln den Kindern, aber auch den Familien in Einzelgesprächen, an Elternnachmittagen oder Abenden die Vorteile dieses Vorgehens.

Außerdem erlernen die Kinder in der Einrichtung im Alltag hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Tische decken, Geschirr abräumen, nach Mahlzeiten Tische säubern, ggf. Geschirr spülen u. v. m.). Nach Möglichkeit werden im Nutzgarten der



Einrichtung Pflanzen und Kräuter angepflanzt und geerntet. Diese Ernte wird ebenso wie z. B. Ernten des „Kartoffeln stoppeln“ im Herbst weiterverarbeitet, um Kindern so einen Umgang mit Lebensmitteln und deren Verarbeitung zu vermitteln.

Beim Kartoffeln stoppeln für den Kindergarten und für zu Hause, werden die Eltern mit einbezogen.

Hier spielt die sinnliche Wahrnehmung eine große Rolle. Wie riechen Kartoffeln wenn man sie aus der Erde holt. Wie fühlen sie sich an, welche Formen haben sie und natürlich, wie schmecken am Mittagstisch unsere selbstgeernteten Kartoffeln.

Wir bieten immer wieder viele Gelegenheiten die Eltern in das Gesundheitsförderkonzept einzubeziehen.

Beispielsweise verzichten wir auf die üblichen Geburtstagskuchen und Geburtstags Süßigkeiten. In Abstimmung mit den Eltern offerieren die Geburtstagskinder ihren Freunden in der Gruppe Obst und Gemüse was von den Kindern gut angenommen wird.

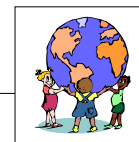
Das Mittagessen in der Einrichtung wird von den Eltern planmäßig nach den Grundsätzen des Gesundheitsförderkonzeptes festgelegt und durch Eltern selbst zubereitet. Dabei ist es uns wichtig, das angebotene Essen immer wieder zu hinterfragen und bei Bedarf zu verändern.

Das Essen wird den Kindern immer wieder zum probieren angeboten, da sich der Geschmackssinn und die Wahrnehmung zum Essen stets verändert.

Auf Grund der Hygieneverordnung müssen wir auf ein gemeinsam zubereitendes Mittagessen (Eltern mit Kindern) verzichten.

In der täglichen Arbeit gibt es immer wieder Themenentsprechende Möglichkeiten der hauswirtschaftlichen Tätigkeit wie das Zubereiten von Obstsalat, Backen, Kochen (Gemüsesuppe zu Erntedank; arme Ritter am Schulkindnachmittag...), sodass der Bereich der sinnlichen Wahrnehmung den Kindern ermöglicht wird.

Regelmäßige (i. d. R. alle 2 Monate) Elternnachmittage (bei Bedarf auch abends) finden in diesem Zusammenhang statt, bei denen es um Themen wie: Erziehung, Gesundheit und Ernährung geht.



Bei aller Achtsamkeit im Umgang zum Thema „Ernährung“, gibt es auch in unserer Einrichtung immer mal wieder Gelegenheit „ungesund“ zu essen. Bei besonderen Festen und Feiern wie Karneval, Halloween, Adventsfeiern, Ostern... bieten wir auch Kuchen, Kekse oder Süßigkeiten unseren Kindern an. Wir behalten uns allerdings vor in welchem Umfang dies stattfindet.

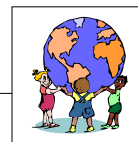
Die Einrichtung (incl. Bewegungsraum) und darüber hinaus das dazugehörigen Außengelände bieten Kindern reichlich Platz und Freiräume die dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegenkommt. Dabei können in den Gruppen Mobiliar oder Ähnliches auch schon mal weichen, um Kindern mehr Freiraum für Bewegung und Spiel anzubieten.

Jede der 3 Gruppen hat einen festgelegten Termin in der Woche, in dem der Bewegungsraum für Bewegungsspiele genutzt wird. Hierzu stehen den Kindern unterschiedliche Hilfsmittel zur Verfügung (Bälle, Schaumstoffbauteile, Matten, Bänke, Trampolin, Reifen, etc.).

Das großzügig gestaltete Außengelände ist ab dem Jahr 2006 völlig umgestaltet worden und bietet Kindern eine Vielzahl an Flächen und Spielmöglichkeiten, die Bewegung und Spiel anregen. Hierbei handelt es sich sowohl um vorgegebene Elemente (Kletterburg, Nestschaukel, etc.), als auch um natürlich gestaltete Elemente (Wasserlauf, Kletterbaum, etc.). Hierbei lernen Kinder ihren Körper kennen und lernen Körpersignale zu verstehen (Muskelanspannung und Muskelentspannung, Muskelkater, etc.).

Die Nutzung des Außengeländes ist auch kleinen Gruppen von Kindern (2 bis 3 pro Gruppe) ohne ständig anwesende Betreuungspersonen möglich.

Zusätzlich zu diesen Angeboten nutzen wir mit den Kindern das Gelände des Kurparks in Unna. Darüber hinaus besuchen wir andere Einrichtungen (Planetarium Bochum, Tierpark Dortmund, etc.) und machen Ausflüge ins angrenzende Sauerland (Hexenteich in Menden, Hönnetal, etc.).

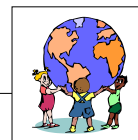


In der Einrichtung wird seit 2006 das Minisportabzeichen durchgeführt. Kooperationspartner ist der Kreissportbund. Gemeinsam mit Eltern werden unterschiedliche Projekte durchgeführt die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Familien orientieren. Z. B. sind dies die Familienolympiade, eine Sport und Tanz AG oder ein gemeinsames Projekt mit dem Königsborner Sportverein (KSV).

Neben vielen Angeboten im Alltag die Bewegung initiieren sollen, ist uns auch die Entspannung ein Anliegen. Hierzu bieten wir Rückzugsmöglichkeiten an, die Entspannung begünstigen. Körperkontakt, Anreize zur Wahrnehmung (Licht, Farben, Musik, etc.), sowie Anreize zur Phantasie mit Unterstützung durch die Erzieherinnen sollen gefördert werden.

### Literatur:

- BZgA** (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung / Hrsg.): Was erhält Menschen gesund?, Köln 2001
- Hurrelmann**, Klaus: Gesundheitssoziologie, Weinheim, München 2006
- Hurrelmann**, Klaus / **Klotz**, Theodor / **Haisch**, Jochen (Hrsg.): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle 2004
- Waller**, Heiko: Sozialmedizin, Stuttgart, Berlin, Köln 200



## Integration behindorter Kinder

Seit 2001 werden in bewussten Entscheidungsprozessen immer wieder Kinder aufgenommen, die eine Behinderung haben oder von Behinderung bedroht sind.

In diesen Jahren haben wir stets die Erfahrung gemacht, dass es sowohl für die betroffenen Kinder, als auch für die Gruppe eine Bereicherung ist integrativ zu arbeiten.

Nach unserem Selbstverständnis erleben wir die Kinder nicht als „behindert“, sondern vielmehr als beeinträchtigt (abhängig vom Grad der Beeinträchtigung). In der pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert darauf, dass der Begriff der Integration (Anpassung an sog. normale Lebensweisen) durch die Haltung der Inklusion (gleichberechtigtes Nebeneinander verschiedener Lebensweisen) ersetzt wird.

Die Förderung der betroffenen Kinder wird in zielgerichteten Förderplänen mit den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe und Fachdiensten des Gesundheitswesens abgestimmt.

Die frühe Kontaktaufnahme zwischen der Familie und unserer Einrichtung ist hierfür unumgänglich.



## Lebensweltorientierung

In unserer Gesellschaft vollziehen sich ständig wandelnde Lebensbedingungen, die auch auf Kinder und deren Entwicklung Einfluss haben.

Der Kindergarten ist deshalb längst nicht nur Betreuungseinrichtung.

Zunehmend muss Kindergarten mehr Spielraum und damit Entwicklungsraum bereithalten, wo dieser gefährdet oder bereits verloren gegangen ist, z. B. durch:

- beengter Wohnraum, wenig Bewegungsspielräume
- Fernseh- und Medienkonsum,
- stark verplante Zeit und Schnelllebigkeit,
- wenig Natur,
- Einschränkungen durch zunehmende Technisierung usw.

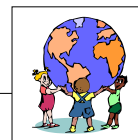
Wir verstehen die Kindertageseinrichtung deshalb als wichtigen Baustein sozialer und gesellschaftlicher Entwicklungen.

Unsere Einrichtung soll Lebens – und Erfahrungsraum für Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren sein.

Wir berücksichtigen die persönliche Biographie eines jeden Kindes, das bei uns aufgenommen ist.

Kinder kommen aus unterschiedlichem Milieu zu uns, aus anderen Herkunftsländern, aus geschwisterreichen Familien oder als Einzelkind, mit alleinerziehendem Elternteil, mit ausgeprägten Begabungen oder möglicher Weise mit Entwicklungsverzögerungen (ggf. Einzelintegration).

Immer wieder werden wir überprüfen, ob die Bedingungen im Kindergarten für eine zeitgemäße Pädagogik noch stimmen und ob die Kinder sich mit ihren derzeitigen Spiel – und Lernbedürfnissen in unserer Einrichtung wohl fühlen.



### **Kooperationspartner der Einrichtung**

Arbeitskreis aller Tageseinrichtungen in Königsborn ( AKKÖ )

Arbeitskreis des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband ( DPWW )

für päd. Leitungen und Träger der Elterninitiativen

Grillo- und Friedrichsborn Grundschulen

Frühförderstelle Unna

Logopädische Praxen

Netzwerke Königsborn

Kinderschutzbund Unna

Kommissariat Vorbeugung / Prävention Unna

### **Trägeranbindung**

Träger der Einrichtung ist die Elterninitiative Kindergarten Katernborn 1980 e.V.  
(erreichbar unter gleicher Anschrift wie unten).

### **Kontakt:**

Kindergarten Katernborn e.V.

Sperberstraße 50

59425 Unna

### **Ansprechpartner:**

Monika Kraus (pädagogische Leitung)

Tel.: 02303 / 6 24 40

E.-Mail: [info@katernborn.de](mailto:info@katernborn.de)

Web.: [www.katernborn.de](http://www.katernborn.de)